

Dieses Blatt wird den Lefern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

## Abend-Ausgabe

gestellt, während es die Post-Abonnement am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Geschäftlich für Dresden bei täglich wechselnder Ausgabe durch unsere Zeitungen abends und morgens, am Sonn- und Montag nur einmal abends 50 Pf., durch auswärtige Zeitungen 3 M. abends, 3 M. 50 Pf. Bei einmaliger Aufstellung durch die Zeitung abends 50 Pf. ohne Belehrung, im Ausland mit entsprechendem Aufdruck. Zeitung oder Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Aufstellung abgedeckt. Dresdner Nachrichten, Sonderausgaben bleiben unberücksichtigt; unerlaubte Ressorten- und Anzeigen werden aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giepisch & Reichardt.

## Anzeigen-Carri.

Entnahme von Zeitungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Sonnenzeit bis 11 bis 12 Uhr. Die 1800er Gründungszeit ist ca. 8 Seiten zu 10 Pf. Abnahmen auf der Privatseite Zeile zu 10 Pf.; bei 1200er Zeile als „Bürgel“ oder auf Tafeln zu 10 Pf. In Nummern nach Sonnen- und Feiertagen ist der Abgabezeitraum 20, 20, 20 und 20 Pf. noch verlängert. Auswärtige Zeitungen nur gegen Vorabzahlung. Belegblätter werden mit 10 Pf. berechnet.

Bernbrechansatz: zum 1. Nr. 11 und Nr. 2096.

## Spezialität: Vernickelung von Schlittschuhen

Mr. 308. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Landeskulturrat, Lokomotivfahrt, Gerichtsverhandlungen, Sonnenbad-Gästspiel, Coquelin-Gästspiel, Lippe-Vertrag, Städteabend-Zeltspiel, Awilda-Prozeß.

### Neueste Drahtmeldungen vom 6. November.

Egelsbach. Die Abreise des Kaisers erfolgte, wie bereits gemeldet, gestern abend 9½ Uhr. Beide Kaiser drückten sich bei der Verabschiedung mehrmals die Hände. Auch vom Grafen Lambsdorff verabschiedete sich der Kaiser in sehr herzlicher Weise. Die Verabschiedung des Grafen Lambsdorff vom Reichsfürsten Grafen Bülow trug gleichfalls einen sehr herzlichen Charakter. Unter lebhaften Hurrausruhe setzte sich der Hofzug in Bewegung.

Vilbav. Der Kaiser traf heute vormittag 9 Uhr hier ein und begegnete sich mit der Kaiserin, die ihn am Bahnhof empfing, nach dem Neuen Palais.

Arolsen. Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande sind gestern abend hier eingetroffen.

Berlin. Prozeß Quiccosa. Die heutige Zeugenvernehmung dreht sich hauptsächlich um den Leutnant Hochstetler und die Anwesenheit der alten Andruszewskas in Wroclaw am Tage der Einbindung der Grön. Die meisten Zeugen dämmern sich gänzlich über Hochstetler, nur einer weiß vom Hörenklang, Hochstetler ist ein Intrigant, hege die Leute aufeinander und richte in anonymen Briefen viel Unheil an. Die Zeugin Koch aus Polen, eine alte Bekannte des Andruszewskas, bestätigte ihr die Richtigkeit der Niederkunft der Grön und flügte einmal, was aus der Hedwig werden würde, wenn sie sterbe. Unter der Klage der über die Abwesenheit der Andruszewskas vernommenen Zeugen, die nichts Genaues wissen, erklärte der Vorsitzende, er wisse genau, daß am 27. Januar 1897 die Andruszewskas in Wroclaw waren, und versicherte, daß die Andruszewskas aus Kenntnis über die eingelöste Nachricht von der Geburt des Knaben ein gutes Mittagbrot gab.

Berlin. Um 11 Uhr 42 Min. nachmittags ist bei der Einfahrt in Brücke der Personenwagen Nr. 32 auf den Zug Nr. 8460 aufgefahren. Die Personen wurden leicht verletzt, vier Wagen beschädigt. Der Betrieb zwischen Hohenstein und Braunaus wurde augenblicklich aufrecht erhalten.

Wien. Das „Fremdenbl.“ mischt der Begegnung des Deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Russland eine äröhere Bedeutung als die einer bloßen Kundgebung der Vereinigungsfest, die auch ferner die für den Frieden ihrer Nationen und den Frieden Europas so wichtigen guten Beziehungen aufzuheben. Das Zusammentreffen Bülows mit Lambsdorff lasse darauf schließen, daß über aktuelle Fragen verhandelt wurde. Daß die Begegnung beider Staatsmänner nach dem Besuch Lambsdorffs in Paris stattfand, erhöhe unzweckhaft ihre Bedeutung. Einen nicht geringen Platz in den Unterredungen werden die Sollnungsangelegenheiten einnehmen. Deutschland verfolgt dort keine politischen Ziele und beschränkt sich darauf, seine kommerziellen Beziehungen zu erweitern. Es hält fest an dem Grundprinzip des Imperiums des Türkischen Reiches und zeigt dem Sultan bei großen und geringen Anlässen ein Wohlwollen, das sein volles Vertrauen erweckt. Um so größeres Einind wird es in Konstantinopel, daß auch Deutschland die Reformforderungen unterstellt, die Österreich-Ungarn und Russland erheben. Die Worte wird hieraus ergeben, daß die Forderungen tatsächlich den Weg bezeichnen, auf dem sie vor schwierem Unheil bewahren kann. Wenn Deutschland das Programm der beiden Mächte billigt, so ist ein Beweis für die Notwendigkeit des Friedens.

Tod. Das „Fremdenbl.“ mischt der Begegnung des Deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Russland eine äröhere Bedeutung als die einer bloßen Kundgebung der Vereinigungsfest, die auch ferner die für den Frieden ihrer Nationen und den Frieden Europas so wichtigen guten Beziehungen aufzuheben. Das Zusammentreffen Bülows mit Lambsdorff lasse darauf schließen, daß über aktuelle Fragen verhandelt wurde. Daß die Begegnung beider Staatsmänner nach dem Besuch Lambsdorffs in Paris stattfand, erhöhe unzweckhaft ihre Bedeutung. Einen nicht geringen Platz in den Unterredungen werden die Sollnungsangelegenheiten einnehmen. Deutschland verfolgt dort keine politischen Ziele und beschränkt sich darauf, seine kommerziellen Beziehungen zu erweitern. Es hält fest an dem Grundprinzip des Imperiums des Türkischen Reiches und zeigt dem Sultan bei großen und geringen Anlässen ein Wohlwollen, das sein volles Vertrauen erweckt. Um so größeres Einind wird es in Konstantinopel, daß auch Deutschland die Reformforderungen unterstellt, die Österreich-Ungarn und Russland erheben. Die Worte wird hieraus ergeben, daß die Forderungen tatsächlich den Weg bezeichnen, auf dem sie vor schwierem Unheil bewahren kann. Wenn Deutschland das Programm der beiden Mächte billigt, so ist ein Beweis für die Notwendigkeit des Friedens.

Colombia. General Toros hat sich mit den gesamten hier befindlichen 450 Mann starken kolumbianischen Streitkraft zu Schiff nach Cartagena begeben und den Isthmus in den Händen der Unabhängigkeitsspartei gelassen.

Den Haag. Die Kohlengräber in Colorado, Utah, Mexiko und Silb-Wronting haben beschlossen, Montag in den Zustand zu treten.

Konstantinopel. Die Antwort der Porte auf die Reformen enthält auch die Mitteilung, daß der mit Ergänzung und Neugründung der Gendarmerie beruhende Kommission die deutschen Institutionen Auler-Botscha und Müqaddish-Botscha angehören. Die Porte ist sichtlich bemüht, die Beihilfe in den drei Balkanstaaten überflächlich zu bestimmen, und glaubt dadurch den Reformforderungen der Untermächte zu entkommen.

New York. Wie der „Newark Herald“ meldet, hat Präsident Roosevelt beschlossen, die Frage der Anerkennung der Unabhängigkeit Panamas dem Kongreß anheimzugeben.

Colon. General Toros hat sich mit den gesamten hier befindlichen 450 Mann starken kolumbianischen Streitkraft zu Schiff nach Cartagena begeben und den Isthmus in den Händen der Unabhängigkeitsspartei gelassen.

Denver. Die Kohlengräber in Colorado, Utah, Mexiko und Silb-Wronting haben beschlossen, Montag in den Zustand zu treten.

### Örtliches und Sachsisches.

Dresden, 6. November.

\* Die Frau Fürstin Anna von Schwarzenberg-Rudolstadt berührte das Magazin für Amateurphotographie von Carl

Plaut, Hoffmeister, Wallstraße 25, um nachhaltige Einfüsse zu bewirken.

\* Frau Oberregierungsrat v. Döring, Postbeamter der Altenbewohnerkantone in Seiden und Vorsteherin des Albert-Zweigvereins zu Bayreuth, wurde die silberne Carola-Medaille verliehen.

\* Der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen lehrt heute vormittags seine Beratungen fort. Zur Regelung der Kraftfahrt bei durch Kraftfahrzeuge verursachten Unfällen berichtet Statthalter: Herr Geh. Hofrat Oppitz-Treuen ist von dem Landeskulturrat bestimmt, Herr Wunderling auf Reisen unter Hinweis auf die Gefahren, die der Automobilverkehr für die Geschichte mit sich bringt und die dadurch auf dem Lande hervorgerufene Erregung bei Anträgen an den Landeskulturrat gestellt worden, „Sein Ministerium ist darin den Erlass eines Gesetzes für Automobilfahrten auf Landstraßen, in dem insbesondere auch die höchste Fahrgeschwindigkeit festgesetzt wird, zu beantragen“. Der Referent führt aus, daß zwar in einer Verordnung vom 30. April 1901 Vorschriften zur Verhütung von Unfallsfällen bei dem Verkehr mit Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Wegen bereits ergangen sind, daß auch die Fahrgeschwindigkeit ausdrücklich festgesetzt ist, und zwar dahin, daß solche bei Dunkelheit, innerhalb von Ortschaften, auf abfallenden Wegstrecken, sowie beim Begegnen und Überholen anderer Fahrzeuge nicht größer sein darf, als die Geschwindigkeit eines Verdes in kurzen Strecken, d. i. ungefähr 15 Kilometer innerhalb der Stunde, indeß erkennt der zur Prüfung der Sachlage eingesetzte Sonderausschuß an, daß diese Vorschriften in verschiedenen Beziehungen Ergänzung bedürfen und empfiehlt deshalb, an das Ministerium des Innern zu richten, „die Verordnung vom 30. April 1901 dahin zu ergänzen, daß die an den Kraftfahrzeugen anzubringenden Nummern auf allen vier Seiten und in mindestens 25 Centimeter Höhe in erkennlicher Weise einzurichten sind, daß jener eine scharfe Kontrolle eingeführt und die dadurch erledigt wird, daß die Anbringung von Geschwindigkeitsmesser an den Kraftfahrzeugen vorgeschrieben und ein Höchstmaß für die einzuhaltende Fahrgeschwindigkeit festgesetzt, sowie, daß die Nutzung von öffentlichen Wegen für Wettsfahrten mit Kraftfahrzeugen unterliegt wird“. Weiter soll die Königl. Staatsregierung erachtet werden, auf den Erlass eines Gesetzes bedacht zu sein, noch dem der Besitzer von Kraftfahrzeugen auch für solche durch den Gebrauch der letzteren verursachte Schäden haftbar gemacht wird, bei denen ein Besitzherr des Besitzes nicht vorliegt, bzw. wenn sich die Königl. Staatsregierung hierfür nicht für zuständig hält, im Bundesrate auf den Erlass derartiger Bestimmungen hinzuwirken.“ Referent gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Staatsregierung den gegebenen Anregungen mit aller Energie und tüchtiger Sorgfalt folgen werde, damit der Auftrag, der jetzt in seinem größten Teile mit diesem Beifall getragen wird, eine Wirkung erzielt. Herr Geheimer Rat Wenz erläutert, daß das Ministerium seineswegs die schweren Schäden durch Automobile verkennt, es habe aber bislang noch Abstand genommen, gleichzeitig einzugreifen, um noch weitere Nachdrücke zu summieren, andertheils, weil auch von den anderen Ländern ähnliche Erwägungen in dieser Sache eingeleitet worden sind. Die Königl. Staatsregierung habe ihre Unterlagen über die Sachen des Innern eingesehen. Der Vorsteher führt aus, daß es ihm bisweilen vorkomme, als lebe man in zwei von einander ganz verschiedenen Welten. Auf einer Seite gebe man mit allerlei Humanitätsvorschriften vor, die dem Individuum die Lust bis auf den Hundert Meter zuweisen möchten, auf der anderen Seite werde es ruhig geduldet, daß Leben, Gesundheit und Eigentum der Mitmenschen von Automobilfahrern in gerades herausfordernder Weise gefährdet werden. Der Vorsteher stellt den Antrag, „die Fahrgeschwindigkeit möge ein Höchstmaß von 12 bis 15 Kilometer pro Stunde nicht überschreiten“. Herr Oekonomierat Reichelzhausen berichtet, daß alle Automobile drei Laternen, die mittels mit bunten Scheiben, zu führen haben, welche die Fahrbahn auf 15 Meter hin beleuchten, und Herr Oekonomierat Schubart-Cuba führt in einem zweiten Antrage bei, „daß Königl. Ministerium zur Aufstellung einer Statistik über die in den letzten Jahren vorgenommenen Unfallsfälle zu veranlassen. Ihr v. Dr. Jäger-Dorfstadt nennt mit Rücksicht auf die

Rücksicht des vorgeschriebenen Alters verbleibenden Mimik und Gestik so nahe dem Herzen und des inneren Menschen sind, daß seine Darstellung schlechthin als Meisterleistung zu bezeichnen ist. In der Vollendung der Schattierungen, in der verblüffenden Natürlichkeit des Wechsels und Ueberganges aus dem abstrakten Komischen in das ergreifend Tragische, wie es in Momenten der Furcht vor der Freude in schnellstem Tempo, oft nur durch ein einziges Wort hervorgerufen, förmlich frappierend zur Tat wird, hier erreicht er eine Größe und Macht des Spiels, die nur den Ausnahmehelden geben sind – hier mondant er auf einander Höhe seiner Kunst. Mag keine schauspielerische Umgebung, mag kein technischer Apparat, wie es auch gestern wieder sonst in die Erinnerung trat, noch so unausreichend, für bessere Ansprüche kaum erträglich sein, es genügt, daß er auf der Bühne erscheint und in Aktion tritt, um den hellsten Schein echter Kunst zu verbreiten, alles vergessen zu lassen, was uns ohne ihn nur als dunstigster Provinzialismus erscheinen möchte. Unter solch großem Eindruck hat er Abschied von uns genommen, wohl für immer. Diese Eindrücke aber werden unvergänglich bleiben, als Erinnerungen an einen Meister der französischen Schauspielkunst, den seine Zeit mit Recht als einen der Größen unter den Großen des Komödienspiels nennt. – Seinem Impresario aber geben wir, namentlich seit „Cyrano de Bergerac“ in Drage kommt, den guten Rat, wenn er später wieder einmal eine Verübung durch Deutschland zu schleppen beabsichtigen sollte, die Ressamen bedeutend tiefer zu stimmen, uns nichts von Originalbekleidungen und Ausstattungen weiszumachen und somit das mehr als teuer zahlende Publikum vor Enttäuschungen zu bewahren, die, wenn sie ähnlich von deutscher Seite in Frankreich verübt werden würden, sehr wahrscheinlich in einen mehr als unerfreulichen Abschluß auslaufen dürften.“

H. St.  
\* Opern-Konzert. Die guten Erfahrungen und ausgezeichneten Erfolge, auf die der „Dresdner Opern“ jederzeit bei der Pleite des Volksliedes zurückblicken konnte, veranlaßten den Verein, auch in diesem Jahre mit einem Volkslieder-Abend vor Publikum und Kritik hinzutreten. Allerdings waren es nicht ausschließlich Volkslieder im eigentlichen Sinne des Wortes, die man gestern im dichtgefüllten Vereinsaalssaal von den Opern- und ihrem musikalischen Generalissimus, Herrn Albert August, zu hören bekam. Das wäre auch eine Einseitigkeit, die man eher zu verarbeiten, als gutzuheißen hätte. Gleich die drei Eingangsschore des Konzerts waren vielmehr Kunstmüller, aber Kunstmüller so vollständig wie geprägt, daß sie ebensoviel aus dem Rahmen eines Volkslieder-Abends herausfielen, wie etwa

Kunst und Wissenschaft.  
\* Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Schauspielhaus wird Montag, den 9. November, noch längere Pause das dreitägige Lustspiel „Das große Geheimnis“ von P. Wolff mit Frau Böhlé, Frau Bleibtreu, Fr. Götsch und den Herren Müller, Stahl und Decatli wieder aufgeführt. – Am Opernhaus findet Freitag, den 13. November, eine Aufführung von Richard Wagner „Tristan und Isolde“ statt. Int. Theorie Malen, Chormitglied des Königl. Hoftheaters, wird die Porte führen.

Adolf von Sonnenthal. – der Name bedeutet ein Stück Wiener, vielleicht sogar ein Stück deutscher Theatergeschichte. Kein Wunder, daß man den illustren Sohn aus den Stolzen Kästnerstadt an der blauen Donau gern wieder in Dresden sehen ließ, im Neustädter Hause eine glänzende Aufnahme bereitete: es gab bei jeder passenden Gelegenheit einen tosenden Applaus, eine Jubiläum auf den großen Namen des Künstlers, der länger als vier Jahrzehnte dem K. K. Hoftheater in nahezu ungetrübter Leidenschaft gefestigt. Sonnenthal spielte den Nathan, die Rolle also, in der er selbst vor einer stürmischen Kritik, die nicht die Glanzleistungen aus der blütenreichen Jugend standhielt, stand. Er überstand sie mit einer gewissen Leichtigkeit, zumal die Wohlwollen der Zuschauer ihm eine gewisse Unterstützung gaben.

Adolf von Sonnenthal. – der Name bedeutet ein Stück Wiener, vielleicht sogar ein Stück deutscher Theatergeschichte. Kein Wunder, daß man den illustren Sohn aus den Stolzen Kästnerstadt an der blauen Donau gern wieder in Dresden sehen ließ, im Neustädter Hause eine glänzende Aufnahme bereitete: es gab bei jeder passenden Gelegenheit einen tosenden Applaus, eine Jubiläum auf den großen Namen des Künstlers, der länger als vier Jahrzehnte dem K. K. Hoftheater in nahezu ungetrübter Leidenschaft gefestigt. Sonnenthal spielte den Nathan, die Rolle also, in der er selbst vor einer stürmischen Kritik, die nicht die Glanzleistungen aus der blütenreichen Jugend standhielt, stand. Er überstand sie mit einer gewissen Leichtigkeit, zumal die Wohlwollen der Zuschauer ihm eine gewisse Unterstützung gaben.

Adolf von Sonnenthal. – der Name bedeutet ein Stück Wiener, vielleicht sogar ein Stück deutscher Theatergeschichte. Kein Wunder, daß man den illustren Sohn aus den Stolzen Kästnerstadt an der blauen Donau gern wieder in Dresden sehen ließ, im Neustädter Hause eine glänzende Aufnahme bereitete: es gab bei jeder passenden Gelegenheit einen tosenden Applaus, eine Jubiläum auf den großen Namen des Künstlers, der länger als vier Jahrzehnte dem K. K. Hoftheater in nahezu ungetrübter Leidenschaft gefestigt. Sonnenthal spielte den Nathan, die Rolle also, in der er selbst vor einer stürmischen Kritik, die nicht die Glanzleistungen aus der blütenreichen Jugend standhielt, stand. Er überstand sie mit einer gewissen Leichtigkeit, zumal die Wohlwollen der Zuschauer ihm eine gewisse Unterstützung gaben.

Adolf von Sonnenthal. – der Name bedeutet ein Stück Wiener, vielleicht sogar ein Stück deutscher Theatergeschichte. Kein Wunder, daß man den illustren Sohn aus den Stolzen Kästnerstadt an der blauen Donau gern wieder in Dresden sehen ließ, im Neustädter Hause eine glänzende Aufnahme bereitete: es gab bei jeder passenden Gelegenheit einen tosenden Applaus, eine Jubiläum auf den großen Namen des Künstlers, der länger als vier Jahrzehnte dem K. K. Hoftheater in nahezu ungetrübter Leidenschaft gefestigt. Sonnenthal spielte den Nathan, die Rolle also, in der er selbst vor einer stürmischen Kritik, die nicht die Glanzleistungen aus der blütenreichen Jugend standhielt, stand. Er überstand sie mit einer gewissen Leichtigkeit, zumal die Wohlwollen der Zuschauer ihm eine gewisse Unterstützung gaben.

Adolf von Sonnenthal. – der Name bedeutet ein Stück Wiener, vielleicht sogar ein Stück deutscher Theatergeschichte. Kein Wunder, daß man den illustren Sohn aus den Stolzen Kästnerstadt an der blauen Donau gern wieder in Dresden sehen ließ, im Neustädter Hause eine glänzende Aufnahme bereitete: es gab bei jeder passenden Gelegenheit einen tosenden Applaus, eine Jubiläum auf den großen Namen des Künstlers, der länger als vier Jahrzehnte dem K. K. Hoftheater in nahezu ungetrübter Leidenschaft gefestigt. Sonnenthal spielte den Nathan, die Rolle also, in der er selbst vor einer stürmischen Kritik, die nicht die Glanzleistungen aus der blütenreichen Jugend standhielt, stand. Er überstand sie mit einer gewissen Leichtigkeit, zumal die Wohlwollen der Zuschauer ihm eine gewisse Unterstützung gaben.

Adolf von Sonnenthal. – der Name bedeutet ein Stück Wiener, vielleicht sogar ein Stück deutscher Theatergeschichte. Kein Wunder, daß man den illustren Sohn aus den Stolzen Kästnerstadt an der blauen Donau gern wieder in Dresden sehen ließ, im Neustädter Hause eine glänzende Aufnahme bereitete: es gab bei jeder passenden Gelegenheit einen tosenden Applaus, eine Jubiläum auf den großen Namen des Künstlers, der länger als vier Jahrzehnte dem K. K. Hoftheater in nahezu ungetrübter Leidenschaft gefestigt. Sonnenthal spielte den Nathan, die Rolle also, in der er selbst vor einer stürmischen Kritik, die nicht die Glanzleistungen aus der blütenreichen Jugend standhielt, stand. Er überstand sie mit einer gewissen Leichtigkeit, zumal die Wohlwollen der Zuschauer ihm eine gewisse Unterstützung gaben.

Adolf von Sonnenthal. – der Name bedeutet ein Stück Wiener, vielleicht sogar ein Stück deutscher Theatergeschichte. Kein Wunder, daß man den illustren Sohn aus den Stolzen Kästnerstadt an der blauen Donau gern wieder in Dresden sehen ließ, im Neustädter Hause eine glänzende Aufnahme bereitete: es gab bei jeder passenden Gelegenheit einen tosenden Applaus, eine Jubiläum auf den großen Namen des Künstlers, der länger als vier Jahrzehnte dem K. K. Hoftheater in nahezu ungetrübter Leidenschaft gefestigt. Sonnenthal spielte den Nathan, die Rolle also, in der er selbst vor einer stürmischen Kritik, die nicht die Glanzleistungen aus der blütenreichen Jugend standhielt, stand. Er überstand sie mit einer gewissen Leichtigkeit, zumal die Wohlwollen der Zuschauer ihm eine gewisse Unterstützung gaben.

Adolf von Sonnenthal. – der Name bedeutet ein Stück Wiener, vielleicht sogar ein Stück deutscher Theatergeschichte. Kein Wunder, daß man den illustren Sohn aus den Stolzen Kästnerstadt an der blauen Donau gern wieder in Dresden sehen ließ, im Neustädter Hause eine glänzende Aufnahme bereitete: es gab bei jeder passenden Gelegenheit einen tosenden Applaus, eine Jubiläum auf den großen Namen des Künstlers, der länger als vier Jahrzehnte dem K. K. Hoftheater in nahezu ungetrübter Leidenschaft gefestigt. Sonnenthal spielte den Nathan, die Rolle also, in der er selbst vor einer stürmischen Kritik, die nicht die Glanzleistungen aus der blütenreichen Jugend standhielt, stand. Er überstand sie mit einer gewissen Leichtigkeit, zumal die Wohlwollen der Zuschauer ihm eine gewisse Unterstützung gaben.

Adolf von Sonnenthal. – der Name bedeutet ein Stück Wiener, vielleicht sogar ein Stück deutscher Theatergeschichte. Kein Wunder, daß man den illustren Sohn aus den Stolzen Kästnerstadt an der blauen Donau gern wieder in Dresden sehen ließ, im Neustädter Hause eine glänzende Aufnahme bereitete: es gab bei jeder passenden Gelegenheit einen tosenden Applaus, eine Jubiläum auf den großen Namen des Künstlers, der länger als vier Jahrzehnte dem K. K. Hoftheater in nahezu ungetrübter Leidenschaft gefestigt. Sonnenthal spielte den Nathan, die Rolle also, in der er selbst vor einer stürmischen Kritik, die nicht die Glanzleistungen aus der blütenreichen Jugend standhielt, stand.

Gehobung, zunächst des Automobils die Straßen für mit einem Gefährt verursachte Schäden eine Ungerechtigkeit. — Herr Geh. Hofrat Mehner ist der Ansicht, daß bei dem Automobilfahren nur Kreise in Frage kommen, die sich damit als Sport besetzen und mit der Schnelligkeit einerlei wirtschaftliche Vorteile verbinden. Er will deshalb das Höchstmaß der Fahrgeschwindigkeit bedeutend herabgesenkt wissen; ihn sei ein Menschenleben wertvoller als die Existenz von zehn Automobilen. Auch rüttet er an den Vertretern der Staatsregierung die Bitte, mit Reserven nicht auf das Reich zu warten, sondern so schnell als möglich selbst vorzugehen. In der nun folgenden Abstimmung werden die verschiedenen Abänderungen bzw. Zusatzanträge angenommen. — Der Deutsche Landwirtschaftsrat hatte den Landeskulturrat erlucht, der von ihm beschlossenen Antrag, bei dem etwaigen Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Österreich-Ungarn mit Rücksicht auf eine erfolgreiche Bekämpfung der Viehleukose eine Erneuerung des Viehleuken-Übereinkommens mit Österreich-Ungarn nicht zu empfehlen, den Verlehr mit Österreich-Ungarn vielmehr unzweckmäßig und den Bestimmungen des Viehleuken-Geistes zu unterstellen, an möglicher Stelle zu unterteilen. Der Landeskulturrat macht sich diesen Abschluß des Landwirtschaftsrates zu eigen. Auf eine Anregung des Kreisvereins Leipzig hatte die Dreiheitskonferenz des Kreisvereins Leipzig, es für erwogenwert erklärt, ob eine staatliche Regierung des Schweine-Berücksichtigungswesens erneutwendig sei und einen diesbezüglichen Antrag an den Landeskulturrat gestellt. Durch die seit zwei Jahren eingeholtene allgemeine Schlacht- und Fleischversorgung ist konstatiert worden, daß Rostau, Schweineleute und Schweinefleisch viel häufiger vorkommen, als man vorher angenommen hat, und manche Schweineleute recht bedeutende Verluste erlitten haben. Eine Abwendung oder doch Verminderung ist indessen nach den Ausführungen des Referenten, Herrn Geh. Oekonomierat Steiger-Kleinheinz, wohl möglich, wenn vor allem die verschiedenen Sorten mit Sackenunterschrift angewendet werden. Der dritte Sonderausdruck kommt zu dem Vorlage, den Antrag auf sich beziehen zu lassen. Die Versammlung beschließt demgemäß. — Mit Rücksicht darauf, daß die jetzt im Lande bestimmbaren Viehleuken zum großen Teile wenig Ausbildung und Erfahrung besitzen, um den Viehleuhn regel- und künftig auszuführen, daß der landwirtschaftliche Kreisverein im Ergebezug an den Landeskulturrat das Erwachen gerichtet, Erorterungen darüber zu vorgehen, ob für Viehleuken, namentlich die ausländischen, eine obligatorische Prüfung einzurichten sei. Der 3. Sonderausdruck, Referent Herr Rittergutsbesitzer Wunderlich-Reutlingen, schlägt vor, an die Staatsregierung erneut das Ansuchen zu stellen, daß den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten die Beugnis eingesäumt wird, den Gewerbebediensteten des Viehleuhns der obligatorische Erlaubnis auf Grund des Nachweises genügender Verfähigkeiten und Zuverlässigkeit zu unterstellen. Der Landeskulturrat beschließt auch hier nach dem Gutachten des Auschusses. — Der Gartendienst Sachsen beschließt bis zum heutigen Tage keine offizielle Vertretung, obwohl ihm eine Organisation dringend not tut. Es bedarf zu einer gediebenen Weiterentwicklung und zur Wahrung seiner Interessen, auch dem Auslande gegenüber, unbedingt einer offiziellen Vertretung an maßgebender Stelle, die alle Wünsche zusammenfaßt, die im Gartendienst regeln und das Fortschreiten seiner Schule garantieren. Die zweckmäßige Weise dieses Anschlusses wird darin gefunden, daß innerhalb des Landeskulturrates ein Ausschuß für Gartenbau gebildet wird. Dem Landeskulturrat sollen mit Rücksicht darauf, daß der Ausdruck nur geringen Interessen dienen soll, durch jeden Vertreter seine Kosten entzogen, vielmehr der entstehende Aufwand durch Beiträge der Interessenten gedeckt werden. Der Referent des Auschusses, Herr Rittergutsbesitzer Seidel-Gütingen, beantragt, bei der Staatsregierung diese Vorläufe zu beschließen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. — Der Verlauf von minderwertigen Kreis-, Wahl- und Wählerversammlungen, die unter den verschiedensten Phantasiennamen angeprangt werden, hat einen solchen Umfang angenommen, daß es dringend geboten erscheint, hiergegen mit allen Mitteln vorzugehen. Es wird daher beantragt, an das Ministerium das Ansuchen zu stellen, entsprechende Anordnungen treffen zu wollen. Die Verhandlung steht den Anträgen der Kommission bei. — Auf Antrag des Biologenwissenschaftlichen Hauptvereins für Sachsen wird als außerordentliches Mitglied für Biologenwissenschaften junger Vorleser Herr Gustav Käbel gewählt. — Damit waren die zur Beratung stehenden Gegenstände erledigt und man schickte zur Neuwahl des Vorstandes den Vorbericht. Rüttet richtete Herr Geh. Oekonomierat Hähnel-Kappitz ein berüchtetes Dantewort an den schiedenden Präsidenten des Landeskulturrates, dem er seine ganze Kraft von Anfang bis heute gewidmet habe. Redner betonte, daß die Amtsführung des Schöpfers durchaus vorbildlich bleiben werde und sprach die Hoffnung aus, daß es dem leichteren vergangen sein möge, Herrn v. Knobelsdorff noch recht lange in seiner Mitte leben zu dürfen. Mit warmem Herzen und warmen Worten dankte der letztere. Im Herbst des Jahres habe er sein Amt angetreten, und wenn er heute das letzte Wort spreche, so seien es nur Worte des Dankes am Ende der vierzigjährigen Vorlesungen, sodann an den Generaldirektor und endlich an die Mitglieder des Landeskulturrates selbst. Er werde allen eine freundliche Erinnerung bewahren. Herr Geh. Hofrat Dr. Mehner stellte hierauf den Antrag, Herrn Geh. Oekonomierat Hähnel-Kappitz zum ersten Vorzuhenden zu wählen, welchem die Versammlung einstimmig folgte. Herr Geh. Oekonomierat Hähnel erklärte es als eine besondere Ehre, in einer Körperschaft als Vorzuhender gewählt zu werden, der außer hervorragenden Vertretern der Landwirtschaft und Wissenschaft auch die Präsidenten der beiden Standesfamiliern angehören. Mit der Bitte an die Königl. Staatsregierung und an den Landeskulturrat, ihn auch einer wohltätigen Unterstützung zu unterstellen, nahm Herr Geh. Oekonomierat Hähnel die Wahl an. Als zweiten Vorzuhenden schlug Herr Geh. Hofrat Dr. Oppitz-Treuen Herrn Geh. Hofrat Dr. Mehner vor. Die Versammlung folgte dem Vorholde einstimmig und der Gewählte nahm mit dem Ausdruck des Dankes ebenfalls die Wahl an. Als Mitglieder in den händigen Ausdruck wurden die Herren Oekonomierat Andraßmannsdorf und Oekonomierat Schubart-

gewählt. Hierauf wurde die 41. Gesamtkündigung des Landeskulturrates geschlossen.

\* Der Rat veröffentlicht die Schlusskündigung über die Heiratsrechte, die für die Wallergeschäfte in den Provinzen Westfalen und Polen eingezahlt worden sind. Hierauf sind insgesamt 7377,81 Mr. eingegangen.

\* Von einer ungenannten Sonnenrinne der Gemeinde sind dem Reformierten Konistorium für den Kirchenfonds 4000 Mr. geschenkt worden.

\* Die am Sonntag nachmittags 3 Uhr stattfindenden Offiziersrennen des Dresden-Riesener Reit-Vereins auf der Rennbahn in Dresden-Seidau, wozu Losinhaber der 9. Sachsen-Pferdeauschüttung freien Eintritt haben, versprechen großes Interesse. — Die Stadtbahn lädt einen Sonderzug am 1.10 Uhr nachmittags ab Hauptbahnhof (Südbahnhof) verkehren, der 4.10 Uhr nachmittags ob wieder zurückfährt. Rückfahrtkarten für die 2. Wagenklasse 60 Pf., 3. Wagenklasse 40 Pf.

Bedeutende Auswendungen macht die Stadt Dresden für die Unterhaltung ihrer öffentlichen Parks, Garten- und Schmuckanlagen. Nach einer vom Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Müller-Blasewitz im Statistischen Jahrbuch Deutscher Städte gegebenen Zusammenstellung hat von 51 deutschen Städten Dresden für den erwähnten Zweck nach Berlin die meisten ordentlichen Ausgaben im Haushaltspolitik und wurde auch mit Hinzurechnung des außerordentlichen Aufwandes im Jahre 1900 bzw. 1900/1901 nur noch von der Stadt Magdeburg übertroffen. Im Jahre 1902 betrug der städtische Aufwand für die Gartengärten mit Einschluß der fünf Baumhäuser, die zur Ansicht und Weiterführung der bei Straßendanzungen und Neuanlagen, sowie zur Erneuerung der Gehölzpartien nötigen Bäume und Sträucher dienten, unter Berücksichtigung der Einnahmen, 218 887 Mr. Hierzu kommen noch die Kosten für die Instandhaltung des im Jahre 1898 vom Staatsfonds erworbenen an die Dresdner Heide sich anschließenden König Albert-Park. Der städtische Haushalt wurde allerdings durch leichter Position nicht belastet, da die Ausgaben durch die Einnahmen, die im wesentlichen durch die Ablöse aus der zum Andenken an das 25-jährige Regierungsjubiläum und den 71. Geburtstag des hochgeliebten Königs Albert gegründeten König Albert-Jubiläums-Stiftung gedeckt werden. Die Fläche der sämtlichen im Stadtgebiete liegenden über 8 Ar großen Anlagen einschließlich der fiktionalen betrug nach jener Statistik 34 773 Ar, wobei 15 773 Ar im städtischen Bezirk waren. Nach einer neueren, ähnlich der Deutschen Städteausstellung in diesem Jahre vom Statist. Institut umfassende Statistik umfaßte das Gebiet des letzteren aber bereits 20 942 Quadratmeter. Der Flächenraum der im Stadtgebiete liegenden Anlagen war nur proßer der folgenden Städten: Berlin 146 229 Ar, München 165 556 Ar und Würzburg 116 873 Ar. Aus der eingangs erwähnten Zusammenstellung geht auch hervor, welchen Wert die städtische Stadtverwaltung auf die Verzierung der Straßen mit Bäumen legt. Die Gesamtlänge der mit solchen verhornten Straßen ist in Dresden nach Hamburg wesentlich bedeutender, als diejenige anderer Städte. Es werden in Dresden ohne Ausnahme alle Straßen mit offener Bauweise mit Bäumen besetzt, während die mit geschlossener Bauweise nur dann Bäume erhalten, wenn die Fußwege mehr als 5 Meter breit sind. Allerdings ist die Besetzungsflächen in manchen Städten, in erster Linie in Hamburg, dann z. B. in Berlin und in Köln, eine dichtere. Besonders sei, daß von den über 42 000 in etwa 50 Arten an den Straßen unserer Stadt vorhandenen Bäumen ungefähr der dritte Teil, der unter der Trockenheit im Boden zu leiden hat, mit einer unterirdischen Bewässerungsanlage versehen ist. Dieses System hat sich seit 20 Jahren sehr gut bewährt, so daß beispielweise Linden und Kastanien, nach dieviel System bewußt werden, daß Laub länger halten, als die Bäume ohne Bewässerungsanlage.

Mehrere Tausend der über das Stadtgebiet verteilten Gas- und Elektriker erhalten jetzt eine Auszeichnung ihres dunkelflauen Anstrichs. Es ist dies bei der täglichen Entfernung, die die einzelnen, auch buntlich ihrer Stärke verschiedenen und mit Nummern versehenen Objekte von einander trennt, eine umfassende und zeitaufwändige Arbeit. Diese Maßregel ist überzeugend einem biebigen Beobachter eines hiesigen Vereinigungs-Etablissements, der in der Neustadt wohnt, verhängnisvoll geworden. Als er mit etwas schwerer Kopie zu nächtlicher Weile seinen heimischen Venen zu greifen, geriet er in die Nähe eines derartig verhüllten Leuchtwürmchens. Unbekümmert um das zur Vorsicht mahrende Blatt griff der allzu vertrausen Sehler dorthin als Stab und Stütze bei seinen Bemühungen, sich über die Zeit zu geweisen. Die in Folge des feuchten Wetters noch feuchtig Verhafteten bescherte ihm zwar bald eine Verletzung, er konnte aber das beängstigende und hämische Schwanzen nicht ganz überwinden und kam auf einen Moment in noch innigere Verbindung mit dem unheimlichen Leuchtwürmchen. Diese kurze Zeitspanne hatte aber genügt, ihm auf Armen, Gesicht, um eine auffällige Leistung zu hinterlassen. Um eine Erfahrung reicher und mit dem heiligen Schuh im Herzen, wie wieder „auf den Leim zu kriechen“, sog er also Gezeichnete seine schädelvolle Strafe weiter.

Am Mittwoch abend hielt der Verein städtischer Beamten sein diesjähriges Wohltätigkeitskonzert zum besten bedürftigen Wülfen und Wölfen vertretender Kollegen im großen Saale des städtischen Ausstellungsbauhofs ab, welches von über 1000 Personen besucht war. Das Konzert, welchem ein ausnehmliches Programm zu grunde lag, wurde in seinem instrumentalen Teile vom vollzähligen Richard Eilers-Orchester und im vokalen Teile vom Dresdner Damen-Vocal-Trio (Käuleins-Knaute, Hämle und Görlitz) mit trefflichem Gelingen ausgeführt. Handen die prächtigen Darbietungen des Orchesters gerechten Preis, so in noch höherem Maße die reizenden Solotänze des Fr. Käuleins und die vorzüglich abgetümten Terzette des genannten Damen-Trios, welche von Herrn Tonkunstler Clemens Braun geleitet und mit seinem Verständnis begleitet wurden. Dem Konzert schloß sich ein fröhlicher Ball an.

\* Im Verein Sachsischer Lokomotivführer sprach am Montag abend im Gesellschaftssaal des Hotels „Zur Herzogin“

„Gerten“ der Vertreterkartei der Königl. sächsischen Staatsbahnen, Herr Dr. med. A. Gilbert, über das Thema: Welche Bedeutung hat der Lokomotivführer zur Erhaltung seiner Gesundheit zu erfüllen? Zu diesem Vortrage hatte sich eine stattliche Anzahl Besuchergesellen von hier und auswärts eingefunden. Unter den Ehrengästen befanden sich die Herren Generaldirektor der Königl. sächsischen Staatsbahnen v. Kirkbach,stellvertretender Generaldirektor Geheimer Finanzrat Donath, die finanz- und Kaufräte Büchmann und Friedreich, die Maschinen-Inspekteure Anger und Meyer, sowie mehrere Lokomotiv-Chefs von hier und auswärts. Am Anfang seiner Ausführungen geäußerte Herr Dr. Gilbert des schwierigen Bereich eines Lokomotivführers der Bedeutungen durch Auslastung, Höhe, Dampf und Feuer, der verschiedenen Dienstzeiten bei Tag und Nacht, bei Wind und Wetter, sowie der Schwierigkeiten in der Erneuerung. Der Lokomotivführer müsse deshalb einen kräftigen Körper und schwächeren Bewegungen unbedingt ausüben. Die volle Ausmerksamkeit, Kaltblütigkeit, Gesetzesgegenwart und Entschlossenheit verlangt der Beruf, datum würde das zugründende Personal nicht durch häusliche Sorgen und mühsame Familieneinhaltsfälle von den Dienstleistungen abgelenkt werden. Redner berührte weiter über die Altersfrage. Während des Dienstes sei der Altersgenuss nicht zu billigen, außerdienslich nur in beiderdem Maße. Die Dienstbedürfe habe die Pflicht, durch Altersabfälle aus den Gefahren des Altersgenusses hinzuweilen und Gefahren zu bieten, billige, alkoholfreie Getränke bei den warmen Wagniszeiten zu erhalten. Redner gibt des weiteren an der Hand von statistischen Aufzeichnungen des bayerischen Rates Dr. Seidelmann Aufschluß über die Krankheitssiften, die Häufigkeit der Erkrankungsbälle in den verschiedenen Altersklassen, die Ursachen und Arten der Erkrankungen des Fahrpersonal der Staatsbahnen. Er weist hin auf die mannigfach benötigten Wohnscheinrichtungen und fordert zu ihrer freiliegenden Bewilligung auf. Vor allem regte Redner an, den jedem Beamten gewährte Sommerurlaub täglich auszunehmen. Er empfiehlt dem Verein den Anschluß an ein Sanatorium, da er nicht in der Lage sei, selbst ein Erholungsheim zu gründen. Weiter behandelte Herr Dr. Gilbert eingehend die Ernährungsfrage. Es sei nicht dringend genug zu empfehlen, täglich in der Zeit zwischen 11 und 5 Uhr eine kräftige, warme Mittagstafel, die dem Körper den genügenden Energie- und Fettgehalt zuführe, einzunehmen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn das Zugpersonal am Bestimmungsorte in den Bahnhofsräumungen gute und kräftige Mahlzeiten für billiges Geld bekäme. Redner forderte wiederholt auf, Vertrauen zu den Aersten zu lassen, bei Krankheitserkrankungen den Mittweg zwischen Einfachheit und allzu großer Sorgfaltigkeit zu wählen und warnte energisch vor Narzissen und sogenannten Quinchalbericen. Zum Schluß bemerkte der Vortragende, daß es empfehlenswert sei, vor Eintritt des hohen Alters und dessen Begleitererkrankungen den Dienst aufzugeben. — Reicher Bevoll wurde dem Redner zu tel. Seitens des Vorsitzenden wurde ihm im Namen des Vereins der wohlverdiente Dank abgestattet.

\* Eine Belohnung von 50 Mark wird von den Angehörigen denen zugesichert, die über den Verbleib des 22. Jahre alten Wülfers Arno Drescher, aus Leipzig-Gohlis gebürtig, Auskunft geben können. Der Verlorenen ist am 25. Oktober zuletzt in Dresden gesehen worden. Bekannt ist er mit schwarzen, weißem Filzhat, hellbraunem Leberkasten, dunkelgrünem Sammelmäppchen, schwarzen Schuhen mit Hufelendnadeln, schwarzer Weste und Hose, sowie schwarzen Knopfknöpfen. Er trug einen Spazierstock mit schwarzen Horngriff bei sich. Der Vater des Verlorenen, Herr Wülfeldirektor Carl Drescher, in Leipzig-Gohlis, Meiser Straße 18, 3. Et. wohnhaft, bitte gegen Sicherung obiger Belohnung im gegebenen Falle um umgehende Benachrichtigung.

\* Polizeibericht, 6. Nov. In Vorstadt Strehlen wurde heute vormittags ein Brotmann mit durchschlitterter Halskette tot vorgefunden und behördlich abgehoben. Es liegt zweifellos Selbstmord vor. — Beim Abholen von alten Eilen auf der Breitestraße hat vor etwa drei Wochen ein Brotproduzentenbäcker auch drei alte sogenannte Saalmäppchen, höchstens niedriger Art mit Vollzummi, vermutlich verschwunden, mit fortgenommen. Der Betreffende wird hierdurch aufgefordert, sich zu O. Unbel. A 3447 bei der Kriminalabteilung — Hauptpolizei, Zimmer 29 — zu melden, wohin auch etwaige Wahrnehmungen erbeten werden.

\* Der Besitzverein für die Vorstadt Strehlen hielt fürlich keine Jahreshauptversammlung ab, in der der Geschäftsvorstand wieder gewählt und die Rechnung gelegt wurde. In einer weiteren, ähnlich der Deutschen Städteausstellung in diesem Jahre vom Statist. Institut umfassende Statistik umfaßte das Gebiet des letzteren aber bereits 20 942 Quadratmeter. Diese kurze Zeitspanne hatte aber genügt, ihm auf Armen, Gesicht, um eine auffällige Leistung zu hinterlassen. Um eine Erfahrung reicher und mit dem heiligen Schuh im Herzen, wie wieder „auf den Leim zu kriechen“, sog er also Gezeichnete seine schädelvolle Strafe weiter.

\* Der Mittwoch abend hielt der Verein städtischer Beamten sein diesjähriges Wohltätigkeitskonzert zum besten bedürftigen Wülfen und Wölfen vertretender Kollegen im großen Saale des städtischen Ausstellungsbauhofs ab, welches von über 1000 Personen besucht war. Das Konzert, welchem ein ausnehmliches Programm zu grunde lag, wurde in seinem instrumentalen Teile vom vollzähligen Richard Eilers-Orchester und im vokalen Teile vom Dresdner Damen-Vocal-Trio (Käuleins-Knaute, Hämle und Görlitz) mit trefflichem Gelingen ausgeführt. Handen die prächtigen Darbietungen des Orchesters gerechten Preis, so in noch höherem Maße die reizenden Solotänze des Fr. Käuleins und die vorzüglich abgetümten Terzette des genannten Damen-Trios, welche von Herrn Tonkunstler Clemens Braun geleitet und mit seinem Verständnis begleitet wurden. Dem Konzert schloß sich ein fröhlicher Ball an.

\* In Weeze fanden am Donnerstag zwei von etwa 1600 Personen besuchte Textilarbeiter-Versammlungen statt, in welcher Sitzung zum Erinnerungskreis „Kommunist“ nominiert wurde. Beide Versammlungen wurden jedoch unter bedeutendem tumult polizeilich aufgelöst.

\* Untergesetz. Unter außergewöhnlichem Andrang von Publikum, das sich zumeist aus Frauen von Niederbergisch zusammenstellt, verhandelt das Schöffengericht gegen die 50jährige Domänenbesitzerin Amalie Auguste Wilhelmine verw. Rauchfuß geb. Bonatti wegen gefährlicher Körperverletzung. Die Angeklagte war am 6. August mit der in ihrem Hause wohnbaren Frau Büchner wegen der Verhüllung des Wohlfestes in Differenzen geraten, in deren Verlauf sie die letztere in einer das Leben gefährdenden Weise mißhandelt haben sollte. Die R. war hinzugetrieben, wie die Mieterin im Begriffe stand, den Kessel anzuziehen, um darin Wölfe zu Kochen; sie wollte das nicht dulden, da im benachbarten Kessel Fleisch und Wurst gekocht werden pflegte. Sie will der Mieterin die Benutzung des Kessels zum Reinigen der Wölfe schon mehrmals untersagt haben. Das wird von der Verlegerin bestritten; die behauptet, beim Kochen der Wohnung ausdrücklich mit der R. als Vermieterin die Benutzung des Kessels zu Wohlfesten vereinbart zu haben. Trotzdem sei die Angeklagte erregt auf sie getreten, habe sie noch wenigen Worten geworfen, sie oben geworfen und ihr den Kochkessel direkt in die Seite gestoßen. Die R. ist mit der Mieterin seit vielen Jahren gut befreundet gewesen, die beide gemeinsam die Schule besuchten und seit jener Zeit kennen. Die Angeklagte wird von der Polizei auf 30 Mr. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — In Bonnweil beginnt der Oberbürgermeister August Richard Richter in der Nacht zum 17. August dieses Jahres mit einem von einer Gezelldochter auf die dem Wohlfesten zugehörige Person auf der Vorstraße Streit und hielt auch die dem Verlegerin zu Hilfe gehenden Freunde mit seinem Stocke ein, ohne Urtiche zu einer derartigen gewalttätigen Verfeindung zu haben. Die Folge seines Vergehen ist eine zweijährige Gefängnisstrafe. — Der 50jährige Maurer Karl August Holtz war am 1. Juli unter Zwietrostung einer Mietshilfe von 100 Mr. gerückt, nachdem er schon zuvor Teile seines Wohlfests aus dem Hause geschafft hatte. Das befand sich in gebrüderlichen Vermögensverhältnissen, er bezahlte auf Wohnungsein 30 Mr. und lebte dann die Zahlungen wieder auf. Am 22. August sollte er mit der Mietshilfe von 70 Mr. gestrandet werden, und zwar an seinem Arbeitsstätte; es war gerade Sonntag, weshalb der Gläubiger mit dem Gerichtsschöpfer erliegen. Bei der Visitation des Schöpfers wurde bei ihm ein Portemonnaie mit 5 Pf. Goldstück gefunden; er hatte noch keine Wohnung ergattern können. —

Die V. ist mit dem Wohlfesten auf dem Vorplatz der Schule zusammengekommen und verhinderte, daß die Freunde der Verlegerin die Wölfe mißhandeln sollten. Die Angeklagte wird von der Polizei auf 30 Mr. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt. —

\* Der 50jährige Maurer Karl August Holtz war am 1. Juli unter Zwietrostung einer Mietshilfe von 100 Mr. gerückt, nachdem er schon zuvor Teile seines Wohlfests aus dem Hause geschafft hatte. Das befand sich in gebrüderlichen Vermögensverhältnissen, er bezahlte auf Wohnungsein 30 Mr. und lebte dann die Zahlungen wieder auf. Am 22. August sollte er mit der Mietshilfe von 70 Mr. gestrandet werden, und zwar an seinem Arbeitsstätte; es war gerade Sonntag, weshalb der Gläubiger mit dem Gerichtsschöpfer erliegen. Bei der Visitation des Schöpfers wurde bei ihm ein Portemonnaie mit 5 Pf. Goldstück gefunden; er hatte noch keine Wohnung ergattern können. —

Die V. ist mit dem Wohlfesten auf dem Vorplatz der Schule zusammengekommen und verhinderte, daß die Freunde der Verlegerin die Wölfe mißhandeln sollten. Die Angeklagte wird von der Polizei auf 30 Mr. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt. —

Die V. ist mit dem Wohlfesten auf dem Vorplatz der Schule zusammengekommen und verhinderte, daß die Freunde der Verlegerin die Wölfe mißhandeln sollten. Die Angeklagte wird von der Polizei auf 30 Mr. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt. —

Die V. ist mit dem Wohlfesten auf dem Vorplatz der Schule zusammengekommen und verhinderte, daß die Freunde der Verlegerin die Wölfe mißhandeln sollten. Die Angeklagte wird von der Polizei auf 30 Mr. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt. —

Schumanns „Minnesänger“, die — um dies gleich vorzubereiten — am ziemlich launigen Schluß des Konzerts noch einmal das Interesse und die Dankbarkeit der Hörer besonders lebhaft wachriefen. Von den drei zuerst genannten Chören: „Das Kirchlein“ (W. G. Becker), „Es steht eine Linde“ (M. Henberger) und „Der Landsknecht“ (W. Wagner) erlebten die beiden letzten einen recht exzessiven Erfolg. Wenn auf Hubers Komposition besonders die spartanische, allein ländermäßige Singklang verbliebene Sozialisie angenehm auffiel, so erreichte an dem Bühnenreichen Landstreichchor vor allem die fröhliche und lebhafte Ausführung des österreichischen Chors „Der Holzfädel“ von W. Kienzl. Wenn auch keineswegs hervorragend im Melodien und Harmonisierung, tritt die strenge Atonik komposition doch mit entschieden

zudem zu einem Verhandlungsbestandteil. Der Gläubiger stellte einen Haftbefehl wegen Brandstiftung und erzielte damit dessen Verurteilung zu 1 Woche Gefängnis. — Die Dienstperson Anna Hertha Siegels, 1877 in Görlitz geboren, preiste zwei Herrn, welche durch Zeitungsmagazin ein Dienstmädchen in Stellung führten. Die B. nahm dieselbe an und ließ sich 2 bez. 1 W. drausfallen. Sie hatte aber gar nicht den Willen, die Stellung anzutreten, wofür allein schon die Tatsache spricht, daß sie sich einen falschen Rahmen belegte. In einem dritten Falle erzielte sie kein Drausfall. Die Angeklagte erhält 2 Wochen Gefängnis.

#### Amtliche Bekanntmachungen.

Vom 11. November ab wird die Flemmingstraße, zwischen der Palmestraße und dem Reichstag, wegen Hauptrennenbaus auf die Dauer der Arbeiten für den Auto- und Reitverkehr gesperrt.

#### Hauptgewinne der 144. Aal. Sächs. Landeslotterie.

Fünfte Kasse.ziehung am 6. November 1903. (Ohne Gewähr.)  
10.000 M. auf Nr. 04884 (Röhl.: S. Formularius & Co., Lübeck).  
5000 M. auf Nr. 46004 (Röhl.: Möhl. Linke-Leipz., 85071 (Röhl.: Güters. Raum-Dresden)).  
3000 M. auf Nr. 46138 43884 54851 57108 71963 72075 79438 79571 32420 35958 36638.  
2000 M. auf Nr. 122 2298 6080 10296 12490 12680 20689 36000 44819 47840 49207 56170 56183 82476 67021 68684 80319 81544 91952 98411.  
1000 M. auf Nr. 3556 4177 6890 7571 13759 13798 16114 22967 27101 28673 29688 32623 37829 37744 39693 44289 45299 46871 52418 54044 57916 58718 68845 60448 60610 60791 60600 71478 76345 80841 87921 81386 93320 85705 97024 97316 99137.

#### Engeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm reiste abends gegen 9 Uhr nach herzlicher Verabschiedung vom Kaiser Nikolaus von Egelsbach nach Wildpark ab.

Bei der Hofreise in Wolfsgarten sahen die beiden Kaiser nebeneinander, ihnen gegenüber hatte der Großherzog von Hessen Platz genommen. Rechts von Kaiser Wilhelm lag die Kaiserin von Russland, es folgten Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Andreas von Griechenland; links von Kaiser Nikolaus lagen die Prinzen Karl von Sachsen und dann Prinz Friedrich Karl von Hessen; rechts vom Großherzog von Hessen lag die Prinzessin Heinrich, es folgte der Reichskanzler, Baron Freudenthal und Staatsminister Stolze.

Kaiser Nikolaus verließ bei seinem Besuch in Wiesbaden eine große Zahl Ordensauszeichnungen. So erhielt u. a. General v. Lindquist das Großkreuz des Alexander-Ordens, Staatsminister Freiherr v. Hammerstein und General v. Ketteler das Großkreuz des Weißen Adler-Ordens, General v. Scholl die Brillanten zum Annen-Ordens, Oberpräsident v. Windheim und Generalmajor v. Löwenfeld das Großkreuz des Annen-Ordens, General-Intendant v. Hülsen und Holzmach Graf v. Gedlik das Großkreuz des Stanislaus-Ordens. Den Chef des Jägerkorps, des Militär- und Marineabteilung verließ der Zar wertvolle Dosen mit dem feierlichen Namenszug. Kaiser Nikolaus verließ fernher in Darmstadt aus Anlaß der Begegnung mit Kaiser Wilhelm dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn v. Richthofen, dem Alexander-Ordens und dem Staatssekretär v. Mühlberg das Großkreuz des Annen-Ordens.

Der Kaiser ist auch ein Sozialdemokrat. So hatte sich gelegentlich eines Wissensauswechsels der Bergmann Wechling in Duisburg geführt. Wechling erhielt eine Anklage wegen Materialbeschädigung. Seine Verteidigung, er habe damit keinen wollen, der Kaiser fand schon ebenso gut für die Arbeit, wie es die Sozialdemokraten für die Zukunft versprechen. Und beim Reichstag, Billigung. Der Angeklagte wurde freigesprochen mit der Begründung, daß seine Auslegung sehr verständlich und von einer Bedeutung weit entfernt sei.

Frankreich. Der König der Deutschen stellte dem Reichsdeutschen Voubet einen einstündigen Besuch ab und machte sodann eine kurze Aufwartung. Voubet erwiderte alsdann den Besuch.

In Lyon fand in der Arbeiterbörse eine Versammlung statt, die gegen die Stellenvermittlungsbüros ansetzte. Später kam es zwischen den Teilnehmern an der Versammlung und der Polizei zu einem Zusammenstoß. Letztere wurde mit Steinen beworfen. Etwa 20 Polizisten trugen infolgedessen Verletzungen davon, auch ein Arbeiter wurde verletzt. Fünf Personen wurden verhaftet.

Serbien. Nach dem vergeblichen Versuch einer Durchdringung des Königs in Paris in Höhe von 2 Millionen wollte jetzt der Wiener leidliche Geschäftsträger bei den dortigen Büros einer Versicherungsgesellschaft das Leben des Königs in derselben Höhe verschüttern lassen, was vom Direktor jedoch abgelehnt wurde.

Amerika. Bei der Erhebung in Panama meldet "Dollo Telegraph". Den amerikanischen Marineoffizieren und Konsuln in telegraphischem Befehl erhielt eine Anklage wegen Materialbeschädigung. Seine Verteidigung, er habe damit keinen wollen, der Kaiser fand schon ebenso gut für die Arbeit, wie es die Sozialdemokraten für die Zukunft versprechen. Und beim Reichstag, Billigung. Der Angeklagte wurde freigesprochen mit der Begründung, daß seine Auslegung sehr verständlich und von einer Bedeutung weit entfernt sei.

Die Vereinigten Staaten melden sich in dieser Weise stärker in die inneren Verhältnisse Kolumbiens ein, als sie es je vorher getan haben. Das Staatsdepartement wurde vor einigen Tagen befragt, ob es einen unabdingbaren Staat Panama auseinanderbringen würde. Das Sekretariat hat keine bindende Antwort abgeleitet, doch es von dem Bestehen der neuen Regierung Nachricht erhalten, diese amerikanische Regierung habe Grund für einen solchen Verdacht. Die amerikanische Regierung hätte, mit einem solchen Verdachte aus dem Weg zu gehen, seiner Meinung nach die Pflicht, auf die Nicaragua-Route für den Kanal zurückzutreten und sich den Urruhen im Panama fernzuhalten. Dies wäre der einzige Weg, um einen Krieg mit Kolumbien und anderen südamerikanischen Staaten zu verhindern und sich die Achtung der Welt zu erhalten. — In der Überprüfung des amerikanischen Gesandten aus Bogota steht die "Morning Post" den Anfang einer in London längst erwarteten Union, durch die sich die Vereinigten Staaten in Bezug der Handelsgänge von Panama sehen werden. Man erwartet, daß der Präsident dem Kongress in seiner Botschaft energische Aktion in Bezug auf den Kanal empfehlen und daß der Kongress mit der Annahme einer Resolution antworten wird, die den Präsidenten ermutigt, den Bau des Kanals sofort, ohne die Erlaubnis Kolumbiens, zu beginnen und nötigenfalls die bewaffnete Macht Amerikas zu diesem Zwecke einzusetzen. Die "New York Sun" veröffentlicht einen Beitrag, der die öffentliche Meinung auf diese Entwicklung vorbereiten soll. Er behauptet, Kolumbien habe die Vereinigten Staaten beleidigt, wie ihnen das selten im Verlaufe einer bestreitenden Macht vorkommt. Es lädt seine Stellung auszumachen, um an den Vereinigten Staaten Expression auszubauen und die Interessen der ganzen zivilisierten Welt zu schützen. Es dürfte ihm keine weitere Schonung mehr benötigt werden. Man wird mit Interesse leben, ob in öffentlicher Meinung in den Staaten in diesem Falle die gleiche hochmoralische Empfindlichkeit für die Rechte anderer amerikanischer Republiken und demselben hochmoralischen Abscheu gegen Gewaltanwendung zur Schau tragen wird, die sie in den jüngsten Venezuela-Krisen ausgeschauten. — Den freimden Diplomaten ist auf ihre Anträge vom Staatsdepartement mitgeteilt worden, die Vereinigten Staaten übten Vertragsverpflichtungen aus, indem sie den Vertragsdienst auf dem Südmarsch offen erhielten. Ihre Politik bestrebt, Blutvergleich zu verbieten. — Das Marineamt hat die Nachricht erhalten, daß das Kriegsschiff "Narvik" neuendig Marinemannschaften zum Schutz von Leben und Eigentum in Colon geladen hat.

#### Bermischtes.

Im Zwischenkriegszeitung stellte zu Beginn der Sitzung am Donnerstag Justizrat Bronner den Antrag auf Ladung des bekannten Karikaturisten und Kunstmaler Edmund Edel aus Worlitzburg als Sachverständigen. Dieser habe sich zu Beginn des Prozesses auf dem Korridor des Gerichtsgebäudes aufgehalten und dort aus Kunstsinnestellung den kleinen Grafen gezeichnet. Hieraus hat Fontane geschlossen, daß Anna von Thümen mit 67 Jahren gleich einer anderen Sabat einer Tochter genetzen würde. Wie uns von dem derzeitigen Vorsitzenden des von Thümen-

longen und da sei er förmlich frappiert gewesen von der großen Schönheit des kleinen und seiner auf der Anklage sitzenden Mutter. Er habe die niemals vorher gesehen. Erster Staatsanwalt Steinbrecht stellt einen ähnlichen Antrag und zwar bittet er um die Ladung des Leiters der anthropometrischen Abteilung des Berliner Polizeivereins, der als Sachverständiger benannt werden, daß der kleine Graf eine frappante Schönheit mit den Bahnwörtern von Carl Weißer besaß, deren Sohn, dem Felix Weißer, habe. Ein Geschworener befand, daß auch die Geschworenen ein großes Interesse an dieser Frage der vermeintlichen Schönheit hätten. Mit Rücksicht darauf, daß die Gräfin schon einmal mit einem — inszwischen verstorbenen — Sohn niedergestanden sei, würde es den Geschworenen angesehen sein, ein Bild dieses Kindes zu erhalten, damit sie vergleichend anstellen könnten. Justizrat Bronner erklärt, daß er sofort Recherchen nach etwa vorhandenen Photographien dieses Kindes anstellen werde. Der Gerichtshof beschließt, an Stelle der vorgeschlagenen beiden Sachverständigen einen noch auszuhändigenden Porträtmaler zu laden, der infolge seines Berufs und seiner Autorität geeignet erscheint, ein Urteil über Ähnlichkeit abzugeben.

Am übrigen dreht sich die Verhandlung hauptsächlich um die bereits kurz mitgeteilte Vernehmung der Frau Bickelholz aus Problemo, die völlig entgegengesetzt ihrer früheren, vor dem Untersuchungsrichter abgegebenen offiziellen Aussage sich vernehmen läßt. Sie hat ein Tuch um den Kopf und ein Trageline auf dem Arm und spricht polnisch mit einer solchen Schnelligkeit, daß auch der geübte Stenograph ihr nicht folgen konnte. Sie erklärt, daß nach ihrem bestimmt Wissen am Tage, wo die Andruszewsko nicht verreist gewesen sei. Auch am Tage vorher sei die Alte zu Hause gewesen. — Der Vorsitzende holt ihr einbringlich vor, daß sie leiderzeitig vor dem Untersuchungsrichter genau das Gegenteil unter ihrem Eid befestigt habe. Sie bestätigte sich damit des wissenschaftlichen Meineids und stieß vor der Gefahr, direkt eingesperrt zu werden. Mit Hilfe des Dolmetschers wird ihr Raum für Raum das Protokoll über ihre Aussage vor dem Untersuchungsrichter vorgehalten. Danach hat sie damals zunächst logen wollen, daß die alte Andruszewsko nicht verreist gewesen sei. Der Untersuchungsrichter holt dann aber festgestellt, daß die Frau vor ihrer Reise nach Berlin noch bei dem Gasthof Rosenthal in Wronke gewesen ist, dort bei einem Schnaps den Zweck ihrer Reise befreit und wohl dort gehabt hatte, daß die Andruszewsko zu Hause gewesen sei. Nachdem ihr klar gemacht worden, daß sie bei Verhandlung einer Unwahrheit sich der Gefahr der Verhaftung ansiehe, bat sie, wie das Protokoll ergibt, noch freundlich zu Zureden, schließlich ihre Aussage gemacht, die mit Hilfe des Dolmetschers sehr genau fixiert wurde. In der Aussage hat sie dann Nipp und klar gefunden, daß die alte Andruszewsko vor dem Geburt des kleinen Grafen verreist gewesen ist. Sie bestätigte, daß sie beim Untersuchungsrichter nur habe logen wollen, die alte Andruszewsko sei nach der Entbindung der Gräfin einmal verreist gewesen. — Untersuchungsrichter Landgerichtsamt fordert sich über die Vernehmung dieser Zeugin aus. Die Vernehmung sei ganz besonders gewissenhaft und sorgfältig vorgenommen worden, weil er sich von Anfang an gezeigt habe, daß alle Wahrverstandnis unter allen Umständen vermieden werden müßten. — Der Vorsitzende gibt der Zeugin den Rat, während der kleinen Pause sich noch einmal die Zeuge genau zu überlegen und ihr Gewissen zu prüfen. — Anwalt Graf, der bei der Vernehmung der Zeugin vor dem Untersuchungsrichter als Dolmetscher fungiert, befandet: Nach ihrer Vernehmung habe die Zeugin ihm keine Freude darüber ausgedrückt, daß sie noch rechtzeitig vor der Verhandlung einer Unwahrheit befreit worden sei. — Gerichtsdirektor Linzburg war in dem Zimmer des Untersuchungsrichters, als die Zeugin vernommen wurde und bestätigt die Aussage des Landgerichtsamt. Dieser habe in seiner Weise auf die Zeugin eingewirkt, sondern ihr nur vorgehalten, daß sie die reine Wahrheit sagen sollte und daß sie beim Nachweis einer Unwahrheit sofort verdetzt werden könnte. — Erster Staatsanwalt Steinbrecht beantragt, die Zeugin wegen wissenschaftlichen Meineids zu bestrafen. Die Verteidiger beantragen dagegen, den Antrag des Staatsanwalts abzuwenden, vor der Entscheidung aber den Dr. Rosinski zu beauftragen, die Zeugin vorerst und gelöst zu untersuchen. — Erster Staatsanwalt Steinbrecht hält der Zeugin vor, daß sie vor ihrer Reise nach Berlin nochmals nach Problemo ans Schloss gegangen sei. Sie gibt das zu; doch sei dies nur gelogen, weil sie doch eine so große Reise vor hatte und die Komitee bitten wollte, daß sie eine Begleitung mitgebe. Sie habe auch eine Verkleidung bis in einer bestimmten Station erhalten. Der Gerichtshof verhandelt noch kurze Beratung: Die Zeugin ist in Haft genommen, da sie nach Ansicht des Gerichts des Meineids dringend verdächtigt ist, sowie der Beleidigung der Angeklagten durch Aussagen, die in direktem Gegensatz zu ihrer früheren befestigten Aussage stehen. Antrag des Verteidigers J. R. Bronner: Da über meine Anfrage auf Untersuchung des Geisteszustands der Zeugin durch einen Sanitätsrat Dr. Rosinski nicht entschieden worden ist, so wiederhole ich diesen Antrag. Der Gerichtshof beschließt, den Antrag abzulehnen. Ein weiterer Antrag ist von Bickelholz gestellt, der Verteidiger bestätigt, daß der Mann des Dolmetschers: Die alte Andruszewsko sei am 27. Januar nicht verreist gewesen. Erinnere sich ganz genau, als die Delphine auf dem Schlosse eintraf: die Gräfin habe einen Knaben geboren, da habe die alte Andruszewsko vor Freude gekämpft. — Vor: Wie kommt es aber, daß Sie vor dem Untersuchungsrichter gelogen haben? Sie geben die Möglichkeit zu, daß die Andruszewsko am 27. Januar verreist gewesen ist. — Zeuge: Das ist doch dasselbe. (Heiterkeit im Zuschauerraum.) Wirtschafter Hobelstiel bestandet: Die alte Andruszewsko habe stets ein schönes Leben gehabt. — Wächter Böckel und Frau Sallie vermögen nicht zu sagen, ob die Andruszewsko zur trockenen Zeit verreist war. Kaufmann Majakowitsch bestandet, daß ihm über Hobelstiel nichts nachteiliges bekannt geworden sei. — Richter Nieselsti: Hobelstiel ist ein gesäßlicher Mensch, der mit Vorliebe anonyme Briefe schreibt und in diesen ganz besonders anständige Damen in gemütlicher Weise beleidigt. Ein Mann, der einmal von Hobelstiel einen anonymen Brief erhalten, sei vor Schlag getroffen worden. — Es wird alsdann die Wirtschafterei des Central-Hotels in Krakau, Pol. Oberschles., als Zeugin aufgerufen. Diese legte dem Gerichtshof das Hotelbuch vor. In demselben ist eine Frau Bickelholz am 20. Januar 1897 in das Hotelbuch eingetragen; am 24. Januar sei für die Frau die Rechnung ausgezeichnet worden. — Auf Beifrag des Verteidigers J. R. Bronner bemerkte die Zeugin: Da für die Frau am 24. Januar die Rechnung ausgezeichnet war, so könne dieselbe am 25. Januar nicht mehr in dem Hotel gewohnt haben. — Frau Bickelholz bestandet: Sie erinnere sich nicht, daß die alte Andruszewsko im Dezember 1896 drei Tage verreist gewesen sei. Wäre das geschehen, dann würde es sie aufgefallen sein. — Die Verhandlung wird hierauf gegen 12 Uhr nachmittags auf Freitag vorzeitig 9½ Uhr vertagt. Die Geschworenen haben angekündigt, daß die unangenehme Witterung, sehr verwirrend Materials und der miserablen Qualität, die dem großen Schwurgerichtssaal eingesetzt, eine sehr schwere Aufgabe. Wie jedoch aus den vielen Fragen der Geschworenen hervorgeht, folgen dieselben den Verhandlungen mit vollster Aufmerksamkeit und großem Verständnis.

Im Zusammenhang mit dem Prozeß der Gräfin Bickelholz, der am 26. November in der Nummer vom 26. November unseres Blattes, allerdings nur in einem Teile der Ausgabe, eine Geschichte von einer Frau von Thümen, geborene von Schlebenstorff, aus den Wandersungen Theodor Fontanes III, Oldenland, Seite 370 und 371 abgedruckt worden. In der Nähe zu Blankensee bei Trebbin im Kreis Potsdam-Lübbenwald befindet sich ein Gehöft, welches sich auf die Erbrente des Ehepaars von Thümen, geborene von Schlebenstorff, bezieht. Als Umschluß um dieses Gehöft sind folgende Verse angebracht:

Die leicht degraden ordne gnabl  
Kunz von Thümen edlich Gemah  
Die Tagessam' Frau Anna Gutt  
von Schladeborn das edle Blut,  
Welche gegeben war von Gott  
Dem Kunstgärt' dig an den Gott.  
Weldem sie ein Tochter fein  
Gelassen hatt zum trost allein.  
Darnach so stand das edle Weib  
In Kunstgärt' mit schlem leib  
Den ersten Tag des Januari zwor  
Im siben und sechzgten Jar.

Hieraus hat Fontane geschlossen, daß Anna von Thümen mit 67 Jahren gleich einer anderen Sabat einer Tochter genetzen würde. Wie uns von dem derzeitigen Vorsitzenden des von Thümen-

schonen Familienverbandes, Herrn Major a. D. von Thümen in Legnitz, mitgeteilt wird, bedeutet jedoch 67 die Jahreszahl 1867, und nicht das Lebensalter, weil es im 16. Jahrhundert, wie auch viele Urkunden beweisen, üblich war, nur die beiden letzten Ziffern des Jahres zu schreiben, d. h. statt 1567 nur 67, ebenso wie es heute üblich ist 1903 zu schreiben für 1903. Noch bei Begegnungen des Herrn Fontane hat Herr Major von Thümen die Schriftsteller über die wahre Schöpfung aufgeklärt, wofür dieser sich sehr dankbar ausprach.

\* Das Oberkriegsgericht des 10. Armeekorps verurteilte den Hüsler Jakob vom 73. Hüsler-Regiment wegen Raubmordes abermals zum Tode, nachdem das Reichsmilitärgericht seiner Zeit das erste Urteil aufgehoben hatte.

\* Wie dem "Dziennik Polski" telegraphiert wird, ist in der Stadt Lublin ein großer Brand ausgetragen. Hunderte von Einwohnern sind verletzt.

\* Auf dem Kirchhof der Johanniskirche in Plötzensee verästeten sich am Grab eines Schneidermeisters deren Witwe und ihre Schwägerin. Die Frau war untröstlich über den Tod ihres Mannes. Die bei ihnen wohnende Schwägerin litt an demselben Magenleiden, an dem der Schneidermeister verstorben war, und sollte demnächst operiert werden.

\* Die Verkäufer eines Warenhauses in Hamburg, die wegen Warenbeschädigung verhaf tet werden sollten, töte te sich durch einen Revolverdurchschuß.

\* In Murcia (Provinz Murcia in Spanien) starb ein Wagenlenker ein. Sieben Personen wurden getötet, mehr als zwanzig verletzt, unter diesen mehrere lebensgefährlich.

#### Spont-Nachrichten.

Mennen zu Berlin-Karlshorst, 5. November. Preis von Markenbergs "Hobby" 1. "Sabotage" 2. "Wich" 3. Tot.: Sieg 60: 10. Blay 20. 23. 24: 20. — Buchen-Tage-Mennen: "Gant-Gas" 1. "Bellatole" 2. "Matador" 11. Tot.: Sieg 19: 10. Blay 27. 49: 20. — Jagd-Mennen der Dreijährigen. Preis 4000 Mark. "Meridian" 1. "Lopard" 1. 2. "Streber" 3. Tot.: Sieg 19: 10. Blay 21. 21: 20. — Hundehunder Kroneen. Preis 5000 Mark. "Serie Comic" 1. "Spate" 2. "Contraband" 3. "Maurerlein" 4. Tot.: Sieg 31: 10. Blay 32. 60. 31: 20. — Erinnerungs-Handicap. "Hausherr" 1. "Rheingold" 2. "Boris" 3. Tot.: Sieg 43: 10. Blay 32. 37: 20. — Hortensia-Jagd-Mennen. "Bart-Dooder" 1. "Apostol Mon" 2. "Parinthus" 3. Tot.: Sieg 227: 10. Blay 58. 41. "Fortunio" 1. "Vocat" 2. Trottel 3. Tot.: 26: 10. Blay 42. 53. 103: 20.

Für Sachsen, preuß. Ober- und Niedersachsen nebst Teilen der Provinz Schlesien und Brandenburg wird von größerer, sehr leistungsfähiger Sammelfabrik ein routinierter

#### Mädchen

wird als Stütze der Hausfrau für sofort am einigen Tag in Dresden gekauft. Ein junges beteides

Reisender

bei hohem Gehalt in dauernde Stellung gefügt. Gei. Off. mit Ausweis über exzellente Erfolge, vorliegende Belege und Auszeichnungen u. F. 975 Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger

Reisender von einer leistungsfähigen Dresdner Zigarettenfabrik gekauft. Off. erbt. u. A. 5374 Exped. d. Bl.

Tischler-Gehilfen auf fest. Möbel erhalten dauernde Arbeit und hohen Lohn bei

Otto Weinhold jr., Möbelfabrik, Obernau.

Oberfr. Richard Schubert, Altmarkt 3, im Hause Café Central, Passon Niess,

schick und kleidssam.

Oberschweizer gefügt, verheit, mit Gehilfen, 1. Debr. Solche mit lang. Zeugn. geb. Schweizer u. lautst. woll. sich sofort persönlich melden. Stelle in meiner Nähe. Schuhverkaufsbureau Bickel, Görlitzer Straße 27, Niggie, Station Borsigkappel bei Dresden.

Agent ges. a. jed. Ort. Sigart, Verkäuf. W. 250. — pr. Mon. u. medt. H. Jürgen & Co., Hamburg.

## Holz - Verkauf.

auf den Leopold Graf von Sternbergischen Domänen Castolovic mit Holden, Zásmyk mit Roth Hradec und Skallic, Serowitz, sämtlich in Böhmen und Malenovice in Mähren, gelangt nachstehendes Nachhol's loco Wald zum Verkaufe und zwar:

circa 7000 m Fichten,	circa 100 m Rotbuchen,
2000 Tannen,	600 Erlen und
10500 Kiefern,	100 Birken.
700 Eichen.	

Außerdem auf der Domäne Castolovic eine Partie **Hoyenstangen** und auf der Domäne Zásmyk eine Partie **Kiefernholz**, entweder auf die ganze Erzeugung der einzelnen Domänen oder nur auf Teile derselben lautende Öfferten sind mit der Aufschrift "Holzofert" zwischen bis zum 30. November 1903 unter der Adresse des Leopold Graf von Sternbergischen Central-Kassa in Wien 1, Wipplingerstraße 6, gleichzeitig mit den Separat-Kunst vermehrten Badien von 1 R., vor 1 m desjenigen Holzantritts, auf welches der Öffentl. reichtet, entweder in darem oder in Spar-Kunst-Gütagenbüchern oder aber in nach dem Wiener Kosten-Karte berechneten Bezugsvorlagen einzubringen.

Die Verkaufsbedingungen werden über Gründen von den größlichen Gütern in Tannen u. d. Adler, Zásmyk, Serowitz bei Postel und Malenovice in Mähren bereitwillig bekannt gegeben werden.

Leopold Graf von Sternbergische Forstinspektion Prag, III. Chotekstraße Nr. 536, am 25. Oktober 1903.  
Der grafliche Porträt: Josef Illeczek.

**Vorzüglichen Frühstücksthee**  
das Pfund für 3 Mark empfiehlt  
**J. Olivier**, Königlicher Hoflieferant, Pragerstr. 5.

## Möbel- und Ausstattungsgeschäft

**Wachtel & Co.,**

Dresden-Neustadt,  
Bautzner Str. 27, II.

## Einzelne Möbelstücke

sowie

ganze Wohnungs-Einrichtungen  
Herren- und Damen-Konfektion,  
Manufakturwaren usw. usw.

auf Kredit an jedermann.

Kleine Anzahlung. Bequeme Abzahlung.

Geschäfts-Prinzip:

Strenge Rechtlität! Größte Verschwiegenheit!

**Guteleiterne**  
Señorite  
lieferat als Spezialität  
ohne Verdunstung von  
Modellkosten, frisch  
u. buntfei. Ich. Kauf-  
halle, die Schweißerei  
Gießerei und  
Maschinenfabrik  
Robert Rehn & So.  
G. m. b. H.  
Schweinfurt 10 L. S.  
Vertreter gesucht.

**Kronleuchter**  
für Gas und elektr. Licht.  
Gr. Lager von Neuheiten.  
Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr.  
Licht- und Kraft-Anlagen.  
Zentral-Heizungen.  
**Hermann Liebold**,  
Fabrik: Große Kirchgasse 3-5.

## Wenn ein Hund

sich fortwährend kratzt, an Tischen und Stühlen scheint, haarsche  
Stellen bei ihm sich zeigen, Alträg und Läuse hat, beruhigt man  
Geo Dötzers Parasiten-Creme (gef. gleich 179), ausgesetzt  
mit 15 gold. u. 2 silb. Medaillen. Es reinigt das Fell des Tieres  
sofort von allem Schädlichen und erzeugt wachholde Behandlung.  
Per Flasche M. 1,50 in der Marien-, Salomonis-, Mohren-  
Kronen-Apotheke, Drogerie Weigel & Zeeb.

## Produkte von natürlichen Salzen aus den Quellen von:

Eigentum des französischen Staates.

## VICHY

Zum Auflösen in Wasser. Undübertroffen in  
ihren Wirkungen bei Verdauungsstörungen  
(Sodbrennen, Magensäure, Blähungen etc.)  
Harngräse u. Nierenleiden. Sehr leicht löslich.  
2 bis 3 Pastillen nach dem Essen regeln  
und fördern die Verdauung.

**VICHY ETAT SALZE**  
**VICHY ETAT COMPRIMES**  
**VICHY ETAT PASTILLEN**

**Chiffre-Anzeigen**  
Ihre Personal-Gesuche  
• Stellen-Gesuche  
• An- und Verkäufe  
• Finanzierungen usw.  
**Annoncen jeder Art**  
besorgt  
am besten und billigsten die  
älteste Annoncen-Agentur  
**Haasenstein & Vogler A.G.**  
**Dresden**  
Schlossstrasse 6, I. Fernspr. 1. 110

## Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

## Königl. Sächs. Landeslotterie

### Lose 5. Klasse

Ziehung bis 23. November

empfiehlt

**J. Olivier**,  
Königlicher Hoflieferant,  
Prager Str. 5.

Echte lange

## Strauss-

Federboas, Stolas, Fächer, Algrettes, Reiher und  
Fantasies in unvergleichlichem Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Hochschmiedefabrik F. A. Schumann, Pirnaischer Platz.

**Wilhelm Schulz**, Weinhandlung, Darmstadt,

Großherzogl. Hess. Hoflieferant,

Weinhausbesitzer in Kiersteiner am Rhein.

Rhein-, Pfalz-, Mosel-, Rothweine.

**Especialität: Kiersteiner Weine eig. Weinhäuschen**

aus besten Lagen.

Man verlangt Preislisten. Agenten gesucht.

Die wirtschaftliche med. Seite ist  
Radebeul. Teichmühle Seite  
v. Bergmann & Co., Radebeul,  
Große Schuhmärkte, Teichmühle,  
G. in die beide Seiten gegen alle  
Haushaltseinrichtungen u. Haushalt  
ausdrücklich, wie Mützen,  
Kinn, Kleid, Blätter, Blüten,  
Nüsse des Geschäftes v.

Bergmann & Co., Kön. Hof-St. Germ., Koch-Altmühl 5.

Fried. Wollmann, Hauptstr. 22.

Weigel & Zeeb, Marienstr. 12.

Paul Schwarzkopf, Schloßstr. 13.

G. Kunthmann, Am See 60.

M. Leibhold, Altmühlstr. 4.

Paul Uhl, Hauptstr. 11.

Otto Friedrich, Friedensstr. 2.

R. Tschirnich, Dresdner Str. 21.

Gebr. Eberstein, Altmarkt.

Johannes Apoth. Geigenbach.

Georg Apoth. Dresdner Str.

Licht-, Kraft-, Klingel-,  
Telephon-, Blitzableiter-  
Anlagen,  
Untersuchung und  
Reparaturen.

## Wissen Sie?

Die wirtschaftliche med. Seite ist  
Radebeul. Teichmühle Seite  
v. Bergmann & Co., Radebeul,  
Große Schuhmärkte, Teichmühle,  
G. in die beide Seiten gegen alle  
Haushaltseinrichtungen u. Haushalt  
ausdrücklich, wie Mützen,  
Kinn, Kleid, Blätter, Blüten,  
Nüsse des Geschäftes v.

Bergmann & Co., Kön. Hof-St.

Germ., Koch-Altmühl 5.

Fried. Wollmann, Hauptstr. 22.

Weigel & Zeeb, Marienstr. 12.

Paul Schwarzkopf, Schloßstr. 13.

G. Kunthmann, Am See 60.

M. Leibhold, Altmühlstr. 4.

Paul Uhl, Hauptstr. 11.

Otto Friedrich, Friedensstr. 2.

R. Tschirnich, Dresdner Str. 21.

Gebr. Eberstein, Altmarkt.

Johannes Apoth. Geigenbach.

Georg Apoth. Dresdner Str.

W. Ausdruck

find

Grötzner'sche

Tarolincapseln

uns gelungen und stellen uns wirtschaftlich  
bewährte Mittel. Erfolg über-

ausreichend, rot oder braunfarbig sind  
gewünscht. Das benötigte Material ist  
gewöhnlich nach dem Preis je 1000  
Stück kostet 50 Pfennig, netto 36 Pfennig.

Bei Blaueleiden

u. Ausdruck

find

Grötzner'sche

Tarolincapseln

uns gelungen und stellen uns wirtschaftlich  
bewährte Mittel. Erfolg über-

ausreichend, rot oder braunfarbig sind  
gewünscht. Das benötigte Material ist  
gewöhnlich nach dem Preis je 1000  
Stück kostet 50 Pfennig, netto 36 Pfennig.

Bei Blaueleiden

u. Ausdruck

find

Grötzner'sche

Tarolincapseln

uns gelungen und stellen uns wirtschaftlich  
bewährte Mittel. Erfolg über-

ausreichend, rot oder braunfarbig sind  
gewünscht. Das benötigte Material ist  
gewöhnlich nach dem Preis je 1000  
Stück kostet 50 Pfennig, netto 36 Pfennig.

Bei Blaueleiden

u. Ausdruck

find

Grötzner'sche

Tarolincapseln

uns gelungen und stellen uns wirtschaftlich  
bewährte Mittel. Erfolg über-

ausreichend, rot oder braunfarbig sind  
gewünscht. Das benötigte Material ist  
gewöhnlich nach dem Preis je 1000  
Stück kostet 50 Pfennig, netto 36 Pfennig.

Bei Blaueleiden

u. Ausdruck

find

Grötzner'sche

Tarolincapseln

uns gelungen und stellen uns wirtschaftlich  
bewährte Mittel. Erfolg über-

ausreichend, rot oder braunfarbig sind  
gewünscht. Das benötigte Material ist  
gewöhnlich nach dem Preis je 1000  
Stück kostet 50 Pfennig, netto 36 Pfennig.

Bei Blaueleiden

u. Ausdruck

find

Grötzner'sche

Tarolincapseln

uns gelungen und stellen uns wirtschaftlich  
bewährte Mittel. Erfolg über-

ausreichend, rot oder braunfarbig sind  
gewünscht. Das benötigte Material ist  
gewöhnlich nach dem Preis je 1000  
Stück kostet 50 Pfennig, netto 36 Pfennig.

Bei Blaueleiden

u. Ausdruck

find

Grötzner'sche

Tarolincapseln

uns gelungen und stellen uns wirtschaftlich  
bewährte Mittel. Erfolg über-

ausreichend, rot oder braunfarbig sind  
gewünscht. Das benötigte Material ist  
gewöhnlich nach dem Preis je 1000  
Stück kostet 50 Pfennig, netto 36 Pfennig.

Bei Blaueleiden

u. Ausdruck

find

Grötzner'sche

Tarolincapseln

uns gelungen und stellen uns wirtschaftlich  
bewährte Mittel. Erfolg über-

ausreichend, rot oder braunfarbig sind  
gewünscht. Das benötigte Material ist  
gewöhnlich nach dem Preis je 1000  
Stück kostet 50 Pfennig, netto 36 Pfennig.

Bei Blaueleiden

u. Ausdruck

find

Grötzner'sche

Tarolincapseln

uns gelungen und stellen uns wirtschaftlich  
bewährte Mittel. Erfolg über-

ausreichend, rot oder braunfarbig sind  
gewünscht. Das benötigte Material ist  
gewöhnlich nach dem Preis je 1000  
Stück kostet 50 Pfennig, netto 36 Pfennig.

Bei Blaueleiden

u. Ausdruck

find

Grö



